

Steht auf und rührt euch! – Maria 2.0 in Leonberg



Im Rahmen der deutschlandweiten Aktionswoche „Maria 2.0“ hatten auch Frauen aus Leonberg im Dekanat Böblingen zu einer Veranstaltung eingeladen. Statt am Sonntag in der Kirche trafen sich am Samstagnachmittag rund 40 Frauen allen Alters und auch einige Männer auf dem Kirchplatz von St. Johannes, um ihren Fragen, aber auch konkreten Forderungen an die Kirche Ausdruck zu verleihen.

In ihrer Einleitung formulierte die Vorsitzende der keb, Diözesanrätin Andrea Tanneberger mit bewegenden Worten das Anliegen der Aktion: *„Die ungelöste Frauenfrage der Katholischen Kirche, die für viele Frauen eine ganz persönliche Verletzung ist, die deren Berufung und Recht auf Gleichstellung missachtet, sexuelle Übergriffe an Schutzbefohlenen, der Umgang mit Missbrauchsfällen, Hierarchien und Machtstrukturen die die Vertuschung erst möglich machen, eine gepredigte Sexualmoral die nichts mehr mit der Lebenswirklichkeit vor allem junger Menschen zu tun hat – ja, die Kirche hat ein Glaubwürdigkeitsproblem - die Kirche befindet sich in der Krise.“* Aber: *„Nein – wir wollen nicht einfach raus aus dieser Kirche - wir fühlen uns als Teil dieser Kirche, wir wollen auch nicht evangelisch werden, oder eine eigene Kirche gründen. Im Gegenteil: uns ist diese Kirche noch so wichtig, dass wir uns für sie einsetzen, uns auf den Weg machen und notwendige Reformen anmahnen. Noch glauben wir daran, dass sich etwas ändern kann.“*

Für diesen Einsatz braucht es das Engagement und den Mut, aufzustehen und die Stimme zu erheben. „Steht auf und rührt euch“ waren dann auch die Worte eines Liedrufs, den die Dekanatskirchenmusikerin Marianne Aicher mit den Anwesenden einstudierte und der sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltung zog. Mitten auf dem Kirchplatz stand eine Kiste mit Schuhen für eine besondere Aktion: In einem Standbild wählten die Frauen zunächst einen Standpunkt, der ihren gefühlten aktuellen Platz im Hinblick auf die Kirche zeigen sollte - nahe am Portal, mit Blick zur Kirche oder vielleicht schon abgewandt oder innerlich ganz weit entfernt...? Das lebendige Bild, das entstand, war so erschreckend wie bezeichnend, die spontanen Aussagen einzelner Frauen sehr klar und differenziert... Nach der Auflösung des Standbilds und einer kleinen abschließenden Liturgie blieben die Schuhe auf dem Kirchplatz stehen – als sichtbare Symbole auch für die Gottesdienstbesucher am Sonntag, samt dem Petitionstext „Maria 2.0“ und vielen Zitaten, die zum Nachdenken und Diskutieren einluden.



Deutlich wurde in den vielen intensiven Gesprächen im Anschluss an die offizielle Aktion, wie viel den anwesenden Frauen und Männern an der grundlegenden christlichen Botschaft liegt. Wie wichtig auch diese Kirche für ihr Leben ist – oder zumindest war. Und wieviel Erschütterung, Frustration und Distanz sich bei vielen inzwischen doch ganz tief ins Herz eingegraben hat. Die Brisanz der Themen ist sehr ernst. Ein vielleicht letzter Aufschrei nach Veränderung, angemessener Mitsprache und spürbaren Reformen, bevor viele Frauen ihre ganz eigenen Konsequenzen ziehen und eigene Wege gehen werden – erschüttert und verletzt, aber letztlich auch mit zunehmend großem Selbststand und innerer Freiheit.